

Diverse Berichte

Pflanzenschutzes alljährlich ein Verzeichnis der in den einzelnen Bezirken beobachteten Pflanzenkrankheiten und Pflanzenbeschädigungen sehr erwünscht.

Gern bin ich bereit, über alle diese angeregten Punkte ausführliche Aufschlüsse zu erteilen. Die thatkräftige Arbeit auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes bietet reichlich Gelegenheit zu den interessantesten wissenschaftlichen Forschungen und Untersuchungen, denen jeder Florist nebenbei gründlich obliegen kann. Für manchen dürfte die Vertiefung in diese, die Floristik an so vielen Punkten berührende Disziplin eine neue, unerschöpfliche Quelle tiefster geistiger Arbeit sein. Die Arbeit auf dem angeregten Gebiete muß meiner Ansicht nach auch noch hohe Befriedigung durch das Bewußtsein gewähren, seinen Nebenmenschen nützlich sein zu können.

So hoffe ich denn, daß recht viele Mitglieder der Bayer. Bot. Gesellschaft an meinen Arbeiten thatkräftigen Anteil nehmen werden; ich bin jederzeit bereit, die nötigen Auskünfte und Anleitungen auf Anfragen zu geben.

III. Literaturbesprechungen.

Synopsis der mitteleuropäischen Flora. Von P. Ascherson und P. Graebner. Bd. I. Leipzig 1896—98. Preis 10 Mark.

Flora des nordostdeutschen Flachlandes. Von P. Ascherson und P. Graebner. Berlin 1898—99. Preis 19 Mark.

Obige Werke gehören zu den wichtigsten Erscheinungen der floristischen Literatur der letzten Jahre. Die „Synopsis“ stellt sich die Aufgabe, die gesamten Gefäßpflanzen Mitteleuropas zu behandeln. Das Gebiet ist weiter gefaßt als in Kochs Synopsis der deutschen und schweizer Flora. Ausßer dem deutschen Reiche, ganz Österreich-Ungarn mit Einschluss von Bosnien und der Herzegowina, der Schweiz und dem Großherzogtum Luxemburg umfaßt dasselbe noch die Niederlande, Belgien, das Königreich Polen, die französischen und italienischen Alpen und Montenegro.

Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß eine so berufene Autorität wie Prof. Ascherson, welcher auf diesem Gebiete seit mehr als 40 Jahren mit größtem Erfolge thätig gewesen ist, seine so reichen Erfahrungen in diesem Werke vereinigt. Durch die jugendlich rüstige Arbeitskraft P. Graebners, dem ja auch bereits große Erfahrungen auf floristischem Gebiete zur Seite stehen, wird ihm die kräftigste Unterstützung bei der so mühsamen und zweifellos noch viele Jahre in Anspruch nehmenden Arbeit zu teil. Die Kgl. preussische Akademie der Wissenschaften in Berlin hat durch Zuwendung einer ansehnlichen Geldsumme im Jahre 1892 wesentlich dazu beigetragen, daß die umfangreichen Vorarbeiten entsprechend ausgeführt werden konnten.

Die systematische Anordnung der höheren Gruppen folgt den „Natürlichen Pflanzenfamilien“ von Engler und Prantl. Bei der Abfassung des Arbeitsbegriffes waren die Verfasser bemüht, die richtige Mitte zu halten zwischen übermäßiger Zersplitterung und widernatürlicher Vereinigung. Abweichenden Anschauungen ist durch Einführung der Begriffe Gesamtart, Art und Unterart Rechnung getragen. Als Gesamtart werden nahe verwandte Arten zusammengefaßt, als Unterart wird eine systematische Gruppe bezeichnet, welche von den nächsten Verwandten durch erhebliche Merkmale, wie sie sonst zur Unterscheidung von Arten verwendet werden, abweicht, mit denselben aber durch unverkennbare, nicht hybride Zwischenformen verbunden wird. Für die zahlreichen Formen einer Art oder Unterart werden, je nachdem es sich um Blattformen, Bekleidung, Merkmale des Blütenstandes u. s. w. handelt, bestimmte Zeichen eingeführt.

Der bis jetzt vorliegende erste Band enthält die Gefäßkryptogamen, die Gymnospermen, und von den Monocotylen die Typhaceen, Sparganiaceen, Potamogetanaceen, Najadaceen, Juncaginaceen, Alismaceen, Butomaceen und Hydrocharitaceen.

Die Beschreibungen zeichnen sich durch außerordentliche Gründlichkeit und Schärfe aus. Die Literaturangaben sind sehr ergiebig, und es finden sich an geeigneten Orten die nötigen kritischen Bemerkungen. Bastarde werden auch entsprechend berücksichtigt und je nach den Verhältnissen nur erwähnt oder ausführlich beschrieben. Jeder Art ist ihre geographische Verbreitung, auch über Europa hinaus, beigefügt.

Das Werk wird allen denen, welche sich eingehend mit dem Studium der Pflanzenwelt, sei es der engeren Heimat oder eines weiteren Gebietes, beschäftigen, eine Fülle von Belehrung darbieten.

Im Interesse einer wissenschaftlichen Vertiefung der floristischen Studien und einer mehr einheitlichen Behandlung von Lokalfloren möge es den Verfassern gelingen, die nächsten Bände des so großartig angelegten Werkes möglichst bald erscheinen zu lassen und das Ganze glücklich zu Ende zu führen.

Die „Flora des norddeutschen Flachlandes“ berührt ja unser eigentliches Arbeitsgebiet nicht, aber dennoch dürfte dieselbe, da sie vollständig vorliegt, insofern auch für die bayerischen Floristen hohes Interesse haben, als wir darin polymorphe Pflanzengruppen und schwierige Arten und Formenkreise, welche auch bei uns vorkommen, entsprechend dem jetzigen Stande der Wissenschaft, bearbeitet finden. Dieses Werk, welches eine zweite Auflage von Aschersons „Flora der Provinz Brandenburg“ bildet, umfaßt jedoch ein weit größeres Gebiet als jene. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Provinz Brandenburg, sondern schließt auch Posen, Westpreußen und Pommern ein. Ostpreußen ist ausgeschlossen. Nach Westen zu grenzt das Gebiet an dasjenige, welches in Buchenaus „Flora der nordwestdeutschen Tiefebene“ behandelt ist.

Ebenso wie in der „Synopsis“ finden sich auch hier ausführliche Erklärungen der aus dem Lateinischen oder Griechischen stammenden wissenschaftlichen Namen in bezug auf ihre Bedeutung, Entstehung, sprachlichen Ursprung u. s. w.

H. R o f s.

Exkursionsflora für Tölz und Umgegend, Walchensee, Kochelsee, Tegernsee, Schliersee und die angrenzenden bayerischen Alpen. Von P. Anton Hamerschmid. Landshut 1897. Preis 3 Mark.

Dieses Buch gibt eine Übersicht der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen des Gebietes zwischen Wendelstein und Karwendelgebirge. Dasselbe wird besonders auch allen denjenigen, welche auf kürzere oder längere Zeit diesen Teil der schönen bayerischen Alpen besuchen, ein angenehmer Ratgeber sein und ganz besonders das Auffinden bestimmter, besonders interessierender Arten dadurch erleichtern, daß bei weniger verbreiteten Arten die Fundorte ausführlich angegeben werden. Des kleinen Formates wegen ist diese Flora auf Exkursionen in der Tasche bequem mitzuführen. Als gut durchgearbeitete Lokalfloren bildet das Buch auch einen wertvollen Beitrag zur genaueren Kenntnis der Pflanzenwelt Bayerns. H. R o f s.

IV. Personalnotizen.

Am 19. Dezember v. Js. vollendete unser Ehrenmitglied Herr Prof. Dr. Ludwig Radlkofer sein 70. Lebensjahr. Von Seiten seiner Schüler, Freunde und Kollegen wurden ihm Glückwünsche übermittelt; diejenigen unserer Gesellschaft wurden durch Herrn Prof. Dr. Holzner überbracht.

Prof. Radlkofer wurde in München geboren, studierte anfangs Medizin und erlangte die Approbation. Hierauf wandte sich derselbe der Botanik zu, auf welchem Gebiete er so erfolgreich thätig gewesen, und es hoffentlich auch noch recht lange sein wird. Seit 1856 gehört Radlkofer als Lehrkraft der Universität München an, 1863 wurde derselbe Ordinarius.

Von Seiten der Deutschen Botanischen Gesellschaft wurde Radlkofer eine Adresse gewidmet, die in ausgezeichnete Weise die Verdienste desselben würdigt. Sie möge deshalb hier zum Abdruck gelangen:

Berlin, den 19. Dezember 1899.

Hochverehrter Herr Professor!

Der unterzeichnete Vorstand der Deutschen botanischen Gesellschaft, welche Sie seit ihrer Begründung ihr Mitglied nennen darf, betrachtet es als eine angenehme Pflicht, Ihnen zur Vollendung des 70. Lebensjahres ihre herzlichsten Glückwünsche

darzubringen und Ihnen zu danken für die vielfache Förderung, welche unsere Wissenschaft durch Sie erfahren hat.

Schon durch Abfassung Ihrer Dissertation über die Befruchtung der Phanerogamen haben Sie sich ein großes Verdienst erworben, indem Sie endgültig die falschen, die wissenschaftliche Welt beherrschenden Anschauungen Schleidens und Schachts über einen der wichtigsten Vorgänge des Pflanzenlebens widerlegten und der gegenläufigen richtigen Auffassung der Thatsachen, wie sie durch Amici, v. Mohl und Hofmeister angebahnt war, die gebührende Geltung verschafften.

Auch haben Sie schon sehr früh Ihre Aufmerksamkeit wichtigen Inhaltskörpern der Pflanzenzelle, den Aleuronkörnern und insbesondere den Krystalloiden proteinartiger Körper zugewendet.

Ganz besonders aber haben Sie für unsere Wissenschaft dadurch erfolgreich gewirkt, daß Sie bei dem Studium einzelner Pflanzenfamilien die anatomischen Verhältnisse derselben eingehend untersuchten und sich nicht nur mit der Konstatierung einzelner interessanter anatomischer Thatsachen begnügten, sondern auch darnach strebten, festzustellen, in wie weit die aufgefundenen anatomischen Eigentümlichkeiten für die Charakteristik natürlicher Pflanzengruppen von Bedeutung sind. Einer der schwierigsten Pflanzenfamilien, den Sapindaceen, haben Sie durch Jahrzehnte ein so gründliches Studium nach allen Richtungen zu teil werden lassen, wie dies nur bei wenig anderen Familien geschehen ist, und die Sapindaceen aller größeren botanischen Museen der Welt sind durch Ihren eisernen Fleiß mit den richtigen Bestimmungen versehen worden. Für die Anwendung der Anatomie in der Pflanzensystematik haben Sie eifrig gewirkt und tüchtige Schüler herangezogen, die zur schärferen Umgrenzung der Pflanzenfamilien mancherlei wichtige Bausteine geliefert haben.

Möge es Ihnen, hochverehrter Herr Professor, noch recht lange vergönnt sein, unter Bewahrung Ihrer geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit als Forscher und Lehrer unserer Wissenschaft thätig zu sein und sich an dem weiteren Ausbau derselben zu erfreuen. Dies ist unserer aufrichtiger Wunsch!

* * *

Herr Dr. Hans Solereder, Privatdozent an der Universität in München und Custos am Kgl. botanischen Museum, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt. Zur Zeit befindet sich derselbe vertretungsweise in Erlangen wegen Erkrankung des dortigen Ordinarius.

* * *

Herr Max Kolb, Wirkl. Kgl. Rat, Oberinspektor am Kgl. botanischen Garten in München, ist am 1. Januar ds. Js. in den Ruhestand getreten.

V. Anfragen.

Frage 1. Welcher Unterschied besteht zwischen „Fundort“ und „Standort“?

„Fundort“ soll nur im geographischen Sinne (z. B. München, Starnberg, Voralpen u. s. w.), „Standort“ nur im topographischen Sinne (z. B. Wald, Wiesen, Moore, Heide u. s. w.) gebraucht werden.

Man findet leider diese Worte auch im entgegengesetzten Sinne sowohl in Aufsätzen als auch in Büchern angewandt, was im Interesse einer gleichförmigen Benennung zu vermeiden ist.

VI. Ankündigungen der Mitglieder.

Lebermoose aus allen Teilen Bayerns werden käuflich zu erwerben gesucht. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an

F. Gmelch, München, Innere Wienerstr. 18.

Notiz. Die nächste Nummer dieser „Mitteilungen“ wird am 15. April cr. erscheinen. Beiträge für dieselbe sind spätestens bis zum 1. April völlig druckreif an die Redaktionskommission einzusenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August, Graebner Paul

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 115-117](#)